



Das komplette Programm mit Laminieren, Beschichten, Lackieren, Decoupiere- ren, Fräsen usw. ist quasi Branchenstandard. Hier die Spezialisten von Martincolor in Frankfurt beim Aufziehen auf ein starres Material.

Darf es etwas mehr sein?

Druckveredelungen heben die Wertigkeit des Printprodukts und bringen gutes Geld in die Kasse.

Was wollen Druckereien? Ganz einfach: Erfolg, also Geld verdienen. Neben dem Drehen an der Kostenschraube ist das Generieren von Zusatzgeschäften ein probates Mittel, um die Profitabilität zu erhöhen. Besser und anders sein zu wollen als der Mitbewerber ist der erste Schritt, die Wertigkeit der Produkte zu erhöhen, der zweite. Veredelungen sind in mehrfacher Hinsicht ein attraktives Zusatzgeschäft. Veredelte Printjobs helfen den Kunden ihre Response-Quoten zu erhöhen und den Druckereien neue Zielgruppen zu erschließen. Alle Services, die über den „4-Farbnormaldruck“ hinausgehen, sind zudem meist sehr rentabel und liefern, so sie denn clever kalkuliert sind, ordentliche Deckungsbeiträge. Der zusätzliche Aufwand für Kleinstauflagen sollte dabei allerdings nicht außer Acht gelassen werden, ebenso wenig die lästige Makulatur, besonders bei Personalisierungen und Individualisierungen.

Extra-Schichten

Zuweilen genügt ein kleiner „Kunstgriff“, um aus einer Drucksache ein Highlight zu machen. Tatsächlich wurden in den letzten Jahren zahlreiche neue Materialien und Technologien entwickelt, mit denen sich Digitaldrucke edel, stilvoll, smart oder elegant gestalten lassen. Das Wissen darüber ist allerdings höchst ungleich verteilt. Druckereien haben die dauerhafte Aufgabe, Kunden und Agenturen zu zeigen, was heute machbar ist und was dabei zu beachten ist. So werden z. B. je nach Veredelungsverfahren unterschiedliche Ausgangsdaten benötigt. Viele Effekte müssen etwa als separater Farbauszug und überdruckendes Element angelegt werden. Welche Technik am besten geeignet ist, hängt von der Beschaffenheit des zu bedruckenden Materials sowie dem gewünschten Effekt ab. Der Mehrwert liegt dabei entweder in der gezielten Ansprache der menschlichen Sinne (Optik, Haptik, Geruchssinn) oder dem Schutz vor Abrieb, Ausbleichung oder Fälschung. Die Beschichtung mit Schutzlaminaten und Effektfolien ist denn auch die derzeit häufigste Veredelung, rund jeder dritte XXL-Printjob wird heute beschichtet verkauft. Die optische und die Schutzwirkung dieser Verfahren sind sehr gut, allerdings auch material- und zeitintensiv, also teuer,

besonders dann, wenn hochwertige Folien eingesetzt werden. Deshalb kommt immer öfter der günstigere UV-Direktdruck zum Zuge, wenn es um Beschichtungen geht, schließlich wirkt der Lack wie ein Kunststoffüberzug und kann problemlos feucht gereinigt werden. Das UV-Verfahren ist allerdings technisch kompliziert und die hohen Temperaturen schließen zahlreiche Bedruckstoffe aus.

Inline rechnet sich

Lukrativ für den Digitaldruckdienstleister sind vor allem diejenigen Veredelungsverfahren, die sich direkt mit der Druckmaschine erzielen lassen, etwa durch eine fünfte Farbe für Spot-Lackierungen, Matt-Glanz-Effekte, opakes Weiß, HKS- oder Pantone-Farben oder Oberflächenstrukturen. Lacke, fluoreszierende Farben und Silber werden seit einiger Zeit von den Herstellern als Zusatzfarben angeboten. Mit Silber lassen sich Gold, Bronze, Kupfer und andere Metallic-Farben simulieren. Mit Mimakis neuer silberner Tinte SS21 zum Beispiel kann man nicht weniger als 648 unterschiedliche Metallic-Farben realisieren, mit den silberfarbenen Metallic-Tinten ECO-SOL MAX von Roland DG mehr als 500.

Kurzum: Die verschiedenen Veredelungstechniken machen viele individuelle und ausgefallene Wünsche möglich. Diese müssen nur beim Kunden geweckt und aktiv vermarktet werden.

Kerstin und Jörg Allner



Viele Druckereien realisieren Veredelungen und die Konfektionierung im eigenen Haus. Die Sachsen Fahren GmbH & Co. KG z. B. beschichtet textile Materialien auf Wunsch flammhemmend oder wasserabweisend.